

HORT

der Pfarrer Bräuer Schule
Rauen



*Das Leben ist
ein weißes Blatt Papier.
Die Farben sind in Dir.
Male es schön bunt.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Der Träger	3
2. Beschreibung der Einrichtung.....	4
2.1 Projekt Rauen	4
2.2 Ort und Lage des Hortes.....	4
2.3 Räumliche Ausstattung des Hortes.....	4
2.4 Freifläche	4
2.5 Personal.....	4
2.6 Öffnungszeiten.....	5
3. Kooperationen	5
4. Zielgruppe	6
5. Pädagogische und christliche Grundsätze - Leitbild	6
6. Der Hort als Lebensraum.....	6
7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
7.1 Erziehungsziele.....	7
7.2 Geschlechtsbewusste Erziehung	7
8. Umsetzung der elementare Bildung.....	8
8.1 Körper, Bewegung, Gesundheit.....	8
8.2 Naturwissenschaften.....	8
8.3 Kommunikation (Sprache, Schriftverkehr, Medien).....	9
8.4 Musik	9
8.5 Darstellen und Gestalten	9
8.6 Soziales Leben	9
9. Beobachten und Dokumentieren	10
10. Zusammenarbeit mit Eltern.....	10
11. Partizipation	11
12. Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	11
13. Evaluation	11
14. Tagesablauf	11
15. Mitwirkung am Konzept.....	12

Konzept des Hortes der Evangelischen Grundschule in Rauhen

Vorwort

Aus sich selbst heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten sich zu bilden. Kinder beginnen bereits von Geburt an sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Ob sie diese Bildungsfähigkeiten entfalten können, hängt vorrangig von den Bildungsmöglichkeiten ab, die ihnen die Umwelt bereitstellt. Unsere Einrichtung möchte vielfältige und anregende Bildungsmöglichkeiten schaffen und den Erfahrungsraum der Kinder erweitern. Auf diese Weise ergänzen und unterstützen wir die Erziehung in den Familien und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den familiären Rahmen hinaus.

1. *Der Träger*

Der Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV)

ist ein landesweit anerkannter Träger der Jugendhilfe in Brandenburg mit Sitz in Fürstenwalde/Spree. Er arbeitet mit Kindern, Jugendlichen und Familien in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialpädagogik und Jugendsozialarbeit sowie der schulischen und außerschulischen Bildung, lokal und gemeinwesenorientiert, sozialraumbezogen, regional und landesweit sowie durch internationale Zusammenarbeit mit Partnern aus ganz Europa. Zu seinen Einrichtungen gehören eine evangelische Grundschule, Kindertagesstätten, Jugendclubs und Stadtteilzentren sowie eine evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte; weitere Aufgaben sind z.B. die Sozialarbeit und integrative Betreuung an Schulen, verschiedene Freiwilligendienste sowie die Förderung von Demokratie, Integration und Beteiligung von Jugendlichen.

Kinder und Jugendliche am Rande der Gesellschaft werden gezielt angesprochen, ihre Familien unterstützt und gefördert, keiner wird abgehängt, ausgegrenzt und zurückgelassen: diesem Anspruch kommt JuSeV nach durch persönliche Assistentinnen und Assistenten für behinderte Kinder und Jugendliche, die somit eine Regelschule besuchen können, durch einen heilpädagogischen Hort an einer Förderschule, der Schülerinnen und Schüler der umliegenden Grundschulen integriert, durch eine Grundschule als Modellschule für Inklusion, welche auch in der außerschulischen Bildung und der internationalen Jugendarbeit des Vereins eine zunehmende Rolle spielt.

Entsprechend dem Motto „Das Leben lernen“ ist Bildung in umfassendem Sinne und mit vielen Facetten das verbindende Element der verschiedenen Arbeitsbereiche mit den Schwerpunkten Inklusion, Integration, Förderung von Toleranz, aktiver Beteiligung und Weltoffenheit; dafür schafft JuSeV ein lebendiges Netzwerk in seinen eigenen Einrichtungen und Arbeitsbereichen und kooperiert mit vielen Partnern aus Kirche und Diakonie, Jugend- und Wohlfahrtsverbänden, lokalen Einrichtungen und Vereinen. Gemeinsam mit Partnern aus Politik und Zivilgesellschaft engagiert sich JuSeV in der Fürstenwalder Plattform gegen Rechts und dem Aktionsbündnis für ein Tolerantes Brandenburg.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Projekt Rauen

Mit der Gründung der Pfarrer Bräuer Schule in Rauen verbindet der Träger die Möglichkeit, dass Schule und Jugendhilfe in enger Kooperation miteinander für den einzelnen Schüler bzw. für die einzelne Schülerin und deren Eltern die bestmöglichen Voraussetzungen zur Entwicklung des Lernvermögens und zur Lebensentwicklung schaffen kann. Es ist eine wichtige Zielstellung des Trägers, dass die Kinder ihr Leben als einen ständigen Lernprozess wahrnehmen, erfahren und entwickeln können.

Die Aussage von Schule, sich als „Lern- und Lebensort“ zu verstehen, soll im Zusammenwirken von Hort und Schule umgesetzt werden. Dabei versteht sich der Hort als der Bereich des *außerschulischen* Lernens. Das bedeutet, dass sich LehrerInnen und HortnerInnen regelmäßig zusammensetzen, um die inhaltlichen und pädagogischen Voraussetzungen zu schaffen - und wenn sinnvoll - aufeinander abzustimmen.

2.2 Ort und Lage des Hortes

Rauen ist ein Ort mit knapp 2000 Einwohnern und liegt (an der A12 Richtung Frankfurt/Oder) am Fuße der „Rauener Berge“. Von Wäldern umgeben befindet sich Rauen etwa vier Kilometer von Fürstenwalde entfernt. Für die jüngsten Einwohner verfügt der Ort über eine Kindertagesstätte und seit dem 25.08.2007 über die Evangelische Grundschule mit einem Hort. Sie liegt im Ort mit einer günstigen Verkehrsanbindung, der Buslinie Fürstenwalde – Storkow, mit der Haltestelle direkt vor dem Schultor. Dazu gibt es Park- und Haltemöglichkeiten. Da die Einrichtung sich unmittelbar am Waldrand befindet, wird den Kindern ein ruhiges Lernen geboten.

Auf einer Wanderung durch den Wald führt ein Naturlehrpfad zum Aussichtsturm und den Rauener Steinen (große Findlinge aus der letzten Eiszeit). Auf diesem Weg können die Kinder viel Geographisches und Geschichtliches erfahren.

Die evangelische Kirche des Ortes befindet sich im Ortszentrum. Sie wird für viele Veranstaltungen im Schul –und Kirchenjahr genutzt.

2.3 Räumliche Ausstattung des Hortes

Zurzeit verfügt der Hort über Funktionsräume. Dazu gehören ein Kreativ-, ein Bau- und Konstruktions-, ein Rollenspielraum sowie eine Kinderwerkstatt und einer Lehrküche. Gemeinsam mit der Schule werden die Speiseräume genutzt. Ebenso sind die Klassenräume für die Anfertigung der Hausaufgaben und für andere Aktivitäten zugänglich. Für die vielfältigen Bewegungsangebote erweist sich der direkte Zugang zur Turnhalle als vorteilhaft.

2.4 Freifläche

Im Außenbereich steht eine große Naturfreifläche zur Verfügung, auf der sich u.a. ein grünes Klassenzimmer, ein öffentlicher Spielplatz, eine Balancierstrecke, ein Bolzplatz, eine Hangrutsche sowie ein Sandkasten befinden und viele Möglichkeiten zum kreativen Spielen bietet. Durch den alten Baumbestand sind darüber hinaus sonnengeschützte Flächen vorhanden.

2.5 Personal

Das pädagogische Personal des Hortes wird entsprechend des Personalschlüssels der Kita - Personalverordnung eingesetzt. Die pädagogische Arbeit wird durch Praktikantinnen, Freiwillige und Ehrenamtliche unterstützt. Alle MitarbeiterInnen sind aufgefordert, ihre pädagogische und soziale Kompetenz durch vielfältige interne und externe Fortbildungen (siehe Fortbildungsplanung) zu aktualisieren.

Die Gesamtverantwortung für die inhaltliche und organisatorische Hortgestaltung obliegt der Hortleitung. Diese reflektiert in regelmäßigen Abständen die pädagogische Entwicklung der Hortarbeit im Team.

Die Mitarbeiterarbeitschaft versteht sich als Gemeinschaft. Das heißt, neben den täglichen Einsatzabsprachen gibt es wöchentlich eine Fachteamsitzung, in der Grundsatzfragen und grundsätzliche pädagogische Rahmenbedingungen bzw. Fallbesprechungen durchgeführt werden.

In besonderen Situationen werden bei Bedarf weitere Fachkräfte des Trägers hinzugezogen. Darüber hinaus besteht beim Träger ein Fallteam zum Thema Kindeswohlgefährdung, das bei Bedarf im Einzelfall Lösungsansätze entwickeln hilft.

2.6 Öffnungszeiten

Im Frühhort werden die Kinder von 6.30 Uhr – 7.30 Uhr betreut. Von 7.30 Uhr bis 7.50 Uhr ist der offene Unterrichtsbeginn, der zur Einstimmung auf den Schulalltag genutzt wird. Von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr können die Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen die vielfältigen Angebote des Hortes nutzen. In den Ferien ist der Hort von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Es gibt zwei Schließzeiten:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- eine Woche in den Sommerferien (welche Woche beschließt der Kitaausschuss)

3. Kooperationen

Die Einrichtung arbeitet mit internen und externen Kooperationspartnern zusammen um die Hortarbeit für die persönliche Entfaltung der Kinder zu optimieren. Die enge Zusammenarbeit mit der Pfarrer Bräuer Schule in Rauen ist für die Entwicklung der Kinder selbstverständlich und unerlässlich. Die räumliche Nähe (Schule und Hort in einem Gebäude) und gemeinsame Teamsitzungen helfen schnelle Absprachen zutreffen. Informationen können weitergegeben werden, um bestmögliche Situationen zu schaffen, die den Kindern helfen, den Alltag in unserer Einrichtung optimal zu gestalten.

Kooperationspartner sind:

- Evangelische Grundschule in Rauen
- Kindertagesstätten
Rauen (Kita Heidehaus),
Reichenwalde (Naturkindergarten),
Samariteranstalten (Kita Arche)
- Förderverein der Evangelischen Grundschule und des Hortes
- Kneipp-Kita (Heilpädagogischer Hort an der Erich Kästner-Schule Fürstenwalde)
- Schul-, Kinder- und Jugendpsychologen
- Kirchenkreis Oderland-Spree
- Gemeinde Rauen und Amt Spreenhagen
- Kirchengemeinde in Rauen
- Fahrbibliothek und Stadtbibliothek Fürstenwalde
- Jugendamt des LOS
- Sportvereine
- Eltern
- Ehrenamtliche

4. Zielgruppe

Die Kinder der Pfarrer Bräuer Schule haben ein Anrecht auf einen Hortplatz in dieser Einrichtung. Auch die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen kann unter bestimmten Voraussetzungen gewährleistet werden.

5. Leitbild Schule und Hort

Wir, die Pfarrer Bräuer Schule, sind eine evangelische Grundschule. Gemeinsam lernen und leben wir in Schule und Hort unter einem Dach. Unsere christliche Gemeinschaft versteht sich als ein Ort, an dem Kinder erfahren, wie sich Glaube, Kultur und Leben miteinander verbinden. Im Mittelpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit steht das Kind. Es ist ein Geschöpf Gottes und besitzt eine einzigartige Würde.

Wir schätzen und achten uns untereinander und pflegen einen respektvollen Umgang.

Wir wollen einander begeistern, die in uns verborgenen Kompetenzen neu zu entdecken und zu entfalten. Unsere individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen machen das Zusammenleben vielfältig.

Wir wollen jedes Kind zum selbstständigen Lernen befähigen und ermutigen selbst Verantwortung zu übernehmen.

Wir begreifen die Natur als ein Teil der Schöpfung Gottes. Gemeinsam wollen wir umweltbewusst Handeln und auf eine gesunde Lebensweise achten.

Wir feiern christliche und schulische Höhepunkte zusammen mit allen, denen unsere Einrichtung am Herzen liegt.

6. Der Hort als Lebensraum

Der Hort an der Pfarrer Bräuer Schule in Rauen soll familiären Beziehungen, verlässlichen und vertrauten Strukturen und der Neugier der Kinder Raum und Zeit geben, die durch ihre vielfältigen Interessen und Themen gefüllt wird. Für Hortkinder bedeuten verlässliche Beziehungen, eine solide, geistige und soziale Umgebung.

Die Lage des Hortes, die Räume, das Gebäude und das Gelände haben eine Atmosphäre, in der die Kinder sich wohl fühlen und entfalten können. Partnerschaftlicher Umgang und die Möglichkeit aller Kinder und der Hortmitarbeitenden sich in vielfältiger Form regelmäßig zu begegnen und auszutauschen, stehen für eine Integration aller Kinder in eine offene, annehmende Gemeinschaft.

7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind wird als Persönlichkeit und Einzigartigkeit mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, respektiert und kann sich entsprechend seinen Möglichkeiten in der Gemeinschaft entfalten. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln. Wir leben in unserer Einrichtung einen partnerschaftlichen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Das Team greift die Themen der Kinder auf und begegnet diesen entwicklungs- und altersgerecht, so dass die Kinder selbst praktische Erfahrungen sammeln und für sich einordnen können.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Ermöglichung einer notwendigen Orientierung und Bindung
- Berücksichtigung der sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder
- Unterstützung der Eigenaktivität und Eigenverantwortung des Kindes
- Freizeitinteressen der Kinder erkennen und umsetzen
- Friedenspädagogik mit den Inhalten von Akzeptanz und Toleranz erleben
- Ganzheitliches gemeinsames Lernen erfahren
- Christliches Leben mitgestalten

Die Ziele sind formuliert im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes und gliedern sich in:

- Ich-Kompetenz (Selbsterkenntnis entwickeln und Selbstbewusstsein gewinnen)
- Soziale Kompetenz (Zusammenleben mit anderen positiv gestalten)
- Sachkompetenz (Sachkenntnisse, Handlungswissen und instrumentelle Fertigkeiten)
- Lernkompetenz (heißt, sich bewusst Wissen anzueignen, von anderen zu lernen und Zusammenhänge erforschen)

7.1 Erziehungsziele

Das Kind soll in verschiedenen Situationen selbständig und eigenverantwortlich werden. Im Gruppengeschehen lernt es zu kooperieren und das Lernen mit anderen Kindern. Es bekommt Werte vermittelt und kann Verantwortung für sein eigenes Handeln, seinen Mitmenschen und die Natur übernehmen. Mit diesen Fähigkeiten erreicht es Einfühlungsvermögen und die Akzeptanz der anderen und deren Meinung.

Damit das Kind Kompetenzen erlernt, sind konkrete Handlungen der ErzieherInnen notwendig. Sie formulieren Ziele für Angebote und gezielte Aktivitäten bzw. Projekte.

Das Kind wird an der Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten des Kirchenjahres sowie von ausgewählten Gottesdiensten in den örtlichen Kirchengemeinden beteiligt. Dies geschieht vorrangig in Projektform.

Das Kind wird zu einer toleranten und weltoffenen Haltung erzogen. Es wird sensibilisiert, den alltäglichen Rassismus, der sich heute vorwiegend in unbewussten Haltungen und Einstellungen äußert, aufzudecken.

Kinder begeistern sich ganz natürlich für Sprachen, Menschen und Lebensweisen in anderen Ländern. Diese vorurteilsfreie Neugier des Kindes wird genutzt, um es mit anderen Kulturen vertraut zu machen. So können Kontakte mit Menschen aus anderen Religionen und Staaten aufgebaut und gestaltet werden.

Um Konflikten innerhalb des Hortalltags angemessen begegnen zu können, werden Lösungsmodelle angeboten. Hierzu stellt der Träger JuSeV entsprechend kompetente MitarbeiterInnen zur Verfügung (z.B. Sozial- und Religionspädagogen). Dazu gibt es Aktionen mit professionellen Hilfsprojekten wie „Brot für die Welt“ und „Kindernothilfe“, die gemeinsam mit den Schulpädagogen umgesetzt werden.

7.2 Geschlechtsbewusste Erziehung

Kinder sollen geschlechtsneutral erzogen werden, damit nicht der Unterschied, sondern die Erziehung zu gegenseitigem Verständnis betont wird. Es darf nicht darum gehen, die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen zu verfestigen. Dennoch sind diese Unterschiede da und sollen nicht abgelehnt werden. Jungen sollen "weibliche Eigenschaften" und Mädchen "männliche Verhaltensweisen" erproben dürfen und in ihr Selbstverständnis integrieren.

Es sind in den Horträumen viele gemeinsame Elemente für Jungen und Mädchen etabliert. Die Spielecken sind rollenspezifisch eingerichtet, um ein möglichst breites

Erfahrungsspektrum zu erreichen. Diese Ecken bieten den Jungen und Mädchen gleichberechtigt die Möglichkeit sich auszuprobieren und zu entfalten.

8. Umsetzung der elementare Bildung

Die wichtigste Aufgabe des Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit. Die Schulkinder sollen im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag finden und wählen können. Hierbei sollen die Themen des Kindes aufgegriffen, zugemutet und beantwortet werden.

Das Spiel ist unentbehrlich im Leben und der Entwicklung des Kindes und bietet die vielfältigsten Möglichkeiten zum Lernen. Im freien Spiel entfaltet das Kind Fantasie, Kreativität und entwickelt dabei seine eigene Sozialkompetenz. Für eine ausgeglichene Kinderpsyche und für eine gesunde Entwicklung ist dem Spiel ausreichend Zeit einzuräumen. Für eine Lebensgestaltung und das Zusammenleben braucht das Kind umfassende Sinnfindungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Das Spiel findet sich daher in allen sechs folgenden Bereichen der elementaren Bildung wieder.

Aufgrund der Unterrichtsgestaltung der Pfarrer Bräuer Schule bietet es sich an, in den Bereichen Bewegung, Musik, Glaubensfragen und kreatives Gestalten intensiv zu kooperieren. Die Kooperation soll dazu beitragen, dass die Kinder ihre Persönlichkeit umfassender entfalten und vielfältige Fertigkeiten entwickeln können. Sie erhalten Anregungen zur selbstständigen und aktiven Freizeitgestaltung.

Die Umsetzung erfolgt durch eine Vielfalt von Methoden, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren unter Beachtung ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

In den folgenden Unterpunkten werden die Zielstellungen der verschiedenen Bereiche erläutert.

8.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

Die Kinder benötigen einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit des Schulalltages. Wichtig sind dabei Phasen der Erholung, der aktiven Bewegung und des Wohlbefindens anzubieten und zu gestalten.

- Mitgestalten von Mahlzeiten
- Gesundheitshygiene
- Angebot von Getränken zu jeder Zeit
- Tägliche Bewegung an frischer Luft bei jedem Wetter
- Bewegungsangebote in der Turnhalle und auf der Freifläche

8.2 Naturwissenschaften

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen alles ergründen. Besonderheiten unserer Einrichtung sind die Naturbelassenheit des Geländes und die umliegenden Rauener Berge und Wälder, in denen man Flora und Fauna beobachten und erforschen kann. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich durch Aktivitäten und Fantasie mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ bietet daher viele Chancen den unmittelbaren Lebensraum zu erkunden und zu begreifen.

- Arbeiten mit Naturmaterialien
- Forschen und Experimentieren
- Rollenspiel (Arzt, Post, Bank ...)
- Geometrische Figuren
- Bauen, konstruieren (physikalische Gesetze erklären, begreifen)
- Sinneswahrnehmung
- Wahrnehmungsförderung
- Umgang mit Maßeinheiten

8.3 Kommunikation (Sprache, Schriftverkehr, Medien)

Durch die Sprache erfährt das Kind die Möglichkeit, sich mit anderen zu verständigen, zu verhandeln, sich mitzuteilen, seine Wünsche und Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies benötigt ein Kind, um seinen Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern. Zeitiges Erfahren von Lese-, Erzähl- und Schreibkultur fordern das Kind heraus, sich selbst als sprechende, zuhörende, erzählende Person zu erleben. Der persönliche Zugang erweitert und vertieft die Eigenständigkeit in der Welt der Kommunikation.

- Bibliothek
- Einsatz von PC, Radio, DVD und CD-Player
- Wochenauswertung in Form von Reflexionsrunden
- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen
- Projekte zu verschiedenen Anlässen
- Rollen- und Theaterspiel anleiten
- Fotowand gestalten
- Sprachförderung individuell und in der Gruppe
- Vorlesen, Geschichten/Erlebnisse erzählen

8.4 Musik

Für die meisten Kinder besitzt die Musik einen hohen Stellenwert im Alltag. Jedes Kind hat eine innere Melodie oder einen Rhythmus zum Leben. Die Besonderheit der Musik ist ihr emotionaler Gehalt. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen Musik und Bewegung, Tanz und sozialer Aktivität.

- Rhythmusgefühl, u. a. in Form von Abzählreime
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Singen und Musik hören
- Unterschiedliche Alltagsmaterialien, mit denen Töne erzeugt werden können, bereitstellen
- Instrumente spielen und selbst bauen
- Einsatz von Medien

8.5 Darstellen und Gestalten

Kinder brauchen Möglichkeiten, sich durch spontane Aktivität und Fantasie mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Auf unterschiedlichste Weise mit unterschiedlichsten Materialien lernt das Kind und der Betrachter individuelle Neigungen und Veranlagungen des Einzelnen kennen. Kinder sollen nach eigenen Vorstellungen gestalten, das Vorhandene ändern und Eigenes hinzufügen.

- Projekte zu unterschiedlichen Anlässen
- Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken
- Neugier wecken im künstlerischen Bereich
- Hölzer und Werkzeuge zur Verfügung stellen, speziell auch in unserer Holzwerkstatt
- Sammeln von Schätzen aller Art
- Organisation von Gelegenheiten zur Veröffentlichung der Arbeiten

8.6 Soziales Leben

Wir sehen das Kind als kompetenten Gestalter eigener Entwicklungsprozesse. Klare Regeln und Grenzen geben dem Kind Orientierung und helfen, sich im Alltag zurechtzufinden. Regeln sind wichtig, da sie dem Wohlergehen des Einzelnen und der ganzen Gemeinschaft dienen. Regeln sind verhandelbar: Es gibt Aushandlungsprozesse bei denen die Kinder Regeln aber auch Konsequenzen mit gestalten können und sollen. Wir wollen den Kindern vermitteln, Rücksicht auf die Bedürfnisse jedes Kindes zu nehmen, andere nicht zu verletzen

und das Eigentum anderer zu achten. Uns ist bewusst, dass wir gerade für ein angenehmes Zusammenleben Vorbildfunktion für unsere Kinder haben.

- Rollen- und Gesellschaftsspiele
- Gruppendynamische Prozesse
- Materialien: Stoffe, Tücher, Bausteine, Spielfiguren, Puppen ...
- Kinderkonferenzen
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Raum, in dem Kinder ungestört verhandeln können
- Abgeteilte, nicht sofort einsehbare Nischen und Ecken
- Podeste, Spiegel für die Darstellung

9. Beobachten und Dokumentieren

Das Beobachten und Dokumentieren gibt uns einen differenzierten Einblick in den Entwicklungs- und Lernprozesses des Kindes. Sie bilden die Grundlage, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen, für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und für den Austausch der Fachkräfte. Dies nutzen wir effektiv für unsere pädagogische Arbeit. Bezogen auf das pädagogische Handeln bedeutet das:

1. Beobachtungen durchzuführen und aufzuzeichnen
2. Beobachtungen systematisch auszuwerten und zu reflektieren
3. Konkrete pädagogische Schritte abzuleiten und umzusetzen
4. und dies als Prozess zu dokumentieren

Um eine Verbindlichkeit herzustellen, verwenden wir Zielvereinbarungen als Methode.

10. Zusammenarbeit mit Eltern

Bei der Elternarbeit sind uns persönliche Kontakte sehr wichtig, um den Schul- wie auch Hortaltag in geregelten Strukturen zu unterstützen. Regelmäßige Elterngespräche dienen dem Austausch wichtiger Informationen, Wahrnehmungen und Beobachtungen. Die Einzelsituation ermöglicht, es den Entwicklungsstand und die Möglichkeiten der Förderung des Kindes im geschützten Rahmen zu besprechen. Unerlässlich dabei ist ein gut funktionierender Kommunikationstransfer zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen. Zur Elternarbeit gehören:

- Elternversammlungen, die oft gemeinsam mit der Schule durchgeführt werden, aber auch thematisch/aktuell
- persönliche Kontakte (Elterngespräche)
- Aufnahmegespräche
- Elternkontakte untereinander
- Unterstützung der Eltern bei den verschiedensten Anlässen
- Hospitationen
- Nutzung von Angeboten (Fachtagungen, Vorträge ...) des Trägers
- Mitarbeit der Eltern im Förderverein, in Ausschüssen u. a.
- Organisation von Veranstaltungen durch Eltern mit Unterstützung der Pädagogen und Kinder
- Mitspracherecht der Eltern bei der Konzeptionsentwicklung und -umsetzung

Der Kitaausschuss nach § 7 Kita-Gesetz arbeitet seit 2013. Er begleitet, berät und unterstützt die pädagogische und organisatorische Arbeit der Kindertagesstätte.

11. Partizipation

Die Kinder werden Schritt für Schritt zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigt, d. h. sie können für die Gestaltung des Hortalltages Ideen entwickeln und diese gemeinsam mit den ErzieherInnen umsetzen. Dies geschieht z.B. bei

- kreativen Angeboten / Arbeitsgemeinschaften
- dem Vorbereiten und Mitgestalten von Festen und Feiern
- der Berücksichtigung von Wünschen der Kinder im Hortalltag
- der Selbständigkeit und den Entscheidungsfreiräumen (Mitbestimmungsrecht)
- der Entwicklung eigener Regeln und Werte für die Gemeinschaft

12. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, ist eine Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Schulpsychologen, Logopäden usw. für die MitarbeiterInnen des Hortes und der Schule sehr bedeutungsvoll und notwendig. Wichtig hierbei sind die Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten der ErzieherInnen, um einen Förderplan für das Kind zu erstellen.

Regelmäßige Fortbildungen der MitarbeiterInnen erweitern und unterstützen die Qualität der pädagogischen Arbeit.

13. Evaluation

Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote des Hortes an der Pfarrer Bräuer Schule in Rauen erfolgt auf vier Ebenen der Qualitätsentwicklung.

Die *Strukturqualität* beinhaltet den kontinuierlichen Einsatz von Fachpersonal und dessen Qualifizierung. Bei der *Konzeptqualität* handelt es sich um eine Fortschreibung des Konzeptes, Dokumentation der Arbeit und die Ermittlung des Bedarfs durch gezielte Analysen und Partizipation. Indikatoren für eine bedarfsgerechte Entwicklung der Angebote im Rahmen der *Prozessqualität* sind die Zielgruppe, Öffnungszeiten, Art und Form der Angebote. Mit geeigneten Instrumenten, wie z.B. Fragebögen, Feedbacks und Interviews, wird auf der Ebene der *Ergebnisqualität* methodisches Handeln überprüft und dessen Wirksamkeit beurteilt. Die Kinder, deren Eltern und Lehrer sind in angemessener Form an der Planung und Durchführung von Evaluationsvorhaben in der Praxis zu beteiligen. Die Evaluationsergebnisse dienen der Kontrolle und der ständigen Optimierung fachlichen Handelns in der Praxis.

14. Tagesablauf

06.30 – 07.30 Uhr	Frühhort mit der Möglichkeit der Einnahme des ersten Frühstücks
11.35 – 12.20 Uhr	gemeinsames Mittagsband
12.25 – 14.00 Uhr	Einbeziehung der Erzieher in die Wahlangebote, damit ein fließender Übergang vom Schul- zum Hortalltag gegeben ist.
14.00 – 14.30 Uhr	Bewegung an frischer Luft oder in der Turnhalle
14.30 – 16.00 Uhr	Hausaufgabenangebot
14.30 – 15.00 Uhr	Gemeinsames Kaffeetrinken (Vesper)
15.00 – 16.00 Uhr	regelmäßige Arbeitsgemeinschaften/Angebote/Projekte
15.00 – 17.30 Uhr	Freizeitangebote und freies Spiel

15. Mitwirkung am Konzept

Das Konzept wurde erarbeitet

- von den Mitarbeitern des Hortes,
- von Eltern
- dem Hortausschuss und
- dem Schulkuratorium der Pfarrer Bräuer Schule.

*Es ist freilich eine schwere Sache,
sich selbst zu vergessen und
so in ein Kinderköpfchen hinein sich zu denken,
da sich umzuschauen, was alles darin und nicht darin sei.
Aber wer es versteht, das Kinderherz sich offen zu erhalten,
sieht auch in den Kopf hinein und erkennt, was er bedarf.
Und zu seiner Ausfüllung arbeitet er dann stets
vorsichtig wie die Biene in ihrem Korb,
die mit bewundernswürdiger Kunst erst die Waben anzukleben,
dann die Zellen aufzubauen und
dann endlich mit Honig anzufüllen versteht.*

Jeremias Gotthelf

schweizerischer Pfarrer und Schriftsteller

** 04.10.1797 - Murten, Kanton Freiburg*

† 22.10.1854 - Lützelflüh im Emmental